



Universität Vechta
University of Vechta



UniVersum

Prof. Dr. Dr. Ruprecht Wimmer
aus dem Hochschulrat verabschiedet (S. 4/5)



Wissen & Forschen

Weihbischof Theising zu Gast
bei den „vechtaer trust lectures“



Leben & Studieren

Regionales Bio-Obst und
Gemüse an der Uni



Lehren & Arbeiten

Sommerakademie 2019:
Kunst zum Ausprobieren

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die veranstaltungsfreie Zeit im Sommer erlaubt dem Campus, ein wenig durchzuatmen – die letzten Prüfungen werden geschrieben, Projekte, Haus- oder Abschlussarbeiten beendet, reihum treten die Hochschulangehörigen ihren Sommerurlaub an. Abschluss und Neuanfang liegen in der Luft. Dies ist auch Thema in der Titelgeschichte dieses UniVersums: Prof. Dr. Dr. Ruprecht Wimmer, 14 Jahre lang Vorsitzender des Hochschulrats der Universität Vechta, tritt aus dem Gremium zurück. Wie er seine Zeit in Vechta bewertet und was er der Hochschule für das Jahr 2033 prophezeit, lesen Sie auf den Seiten 4/5.

Wie ein Neuanfang an der Universität gestaltet werden kann, zeigt beispielhaft das Projekt „StuKomp“. Studierende der Fakultät II haben hier die Möglichkeit, in der Studieneingangsphase interdisziplinär zu arbeiten und so Problemlösekompetenzen zu fördern (Seite 10). Gemeinsam etwas neu beginnen und sich so für eine nachhaltigere Welt einsetzen, das promoten Studierende, die sich für solidarische Landwirtschaft einsetzen (Seite 8).

Ich hoffe, Sie finden diese und die übrigen Themen des UniVersums ebenso spannend wie ich; alle Beiträge spiegeln die Lebendigkeit unserer Universität.

Viel Freude bei der Lektüre!

Herzlich, Ihre

Dr.in Marion Rieken

Vizepräsidentin für Personal und Finanzen

Inhalt

UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Prof. Dr. Dr. Wimmer aus Hochschulrat verabschiedet
- 16 News & Termine

Wissen & Forschen

- 06 Auftakt der „vechtaer trust lectures!“
- 06 Fachkräftebarometer 2019 bietet Informationen zu Frühkindlicher Bildung
- 07 Projekt zu inklusiver Bildung – Lehrer ausbildung im Iran und Kurdistan

Leben & Studieren

- 08 Regionales Bio-Obst und Gemüse an der Uni
- 09 Inklusive Bildung im Irak und Kurdistan
- 09 Uni-Fußball: Europäische Hochschulmeisterschaften

Lehren & Arbeiten

- 10 Fakultät II bietet selbstorganisierte studentische Projekte an
- 11 Design und Kunst zum Ausprobieren
- 11 Opa willst du Smartphone lernen?

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Sabrina Daubenspeck / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Druckerei B. Heimann GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 4, Juli/Aug. 2019 / Auflage: 750 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, Janine Steitz (S. 9 o.) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-139

40-jähriges Dienstjubiläum



Prof. Dr. Michael Ewig überreicht die Jubiläumsurkunde an Maria Dorniak.

Seit 1979 war Maria Dorniak im Fach Biologie/Chemie der Universität Vechta tätig. Als technische Assistentin unterstützte sie die Lehrenden, indem sie u. a. Versuchsanordnungen zusammenstellte, studentische Praktika und Exkursionen begleitete und auf die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften achtete. Die aus

der Nähe von Dinklage stammende Dorniak ordnete die Sammlungen und engagierte sich bei Akademien und Ferienprogrammen für Schüler*innen. Ihr Aufgabengebiet umfasste zeitweise auch die Erstellung von Reproduktionen für das Rolf Dieter Brinkmann-Archiv sowie zwölf Jahre lang die Betreuung der Pollenanalyse für das Deutsche Wetteramt zur Vorhersage des Pollenflugs. Von Vizepräsident Prof. Dr. Michael Ewig erhielt Maria Dorniak angesichts dieses langjährigen Einsatzes für die Hochschule ihre Urkunde zum Dienstjubiläum. Zugleich wurde sie von Wegbegleiter*innen und Kolleg*innen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Tansanische Doktorandin promoviert magna cum laude



Sakina Faru (M.) mit Prof. Dr. Burghart Schmidt (L.) und Prof. Dr. Corinna Onnen.

Ende Mai hat Sakina Faru erfolgreich ihre Promotion an der Universität Vechta abgeschlossen. Die Dozentin der tansanischen Partnerhochschule der Universität Vechta, der St. Augustine University of Tanzania (SAUT) in Mwanza, verfolgte seit 2011 ihr Dissertationsprojekt zur Thematik der illegalen Landnahme. Bei diesem weltweiten Phänomen dringen Menschen in urbane

Zentren, die auf den Ansturm von Migrant*innen nicht mit adäquaten Wohnungen reagieren können – daraus resultiert illegale Landnahme, so auch in Mwanza/Tanzania. Zum erfolgreichen Abschluss überreichte Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt im Beisein ihrer Promotionsbetreuerin Prof. Dr. Corinna Onnen Ende Juni die Promotionsurkunde.

In den Ruhestand verabschiedet



Zu Ende Juni wurde Karen Rudzinski, Lektorin im Fach Anglistik, in den Ruhestand verabschiedet. Nach ihrem

Studium auf Gymnasiallehrer*innen in London und München und dem Referendariat arbeitete sie zunächst an Schulen in Großbritannien und Deutschland, bevor Karen Rudzinski 1980 ihre Tätigkeit an der damaligen Abteilung Vechta der Universität Osnabrück aufnahm. 25 Jahre lang war sie die einzige Muttersprachlerin im Fach.

In ihrer Zeit in Vechta hat Rudzinski eine Vielzahl an Sprachkursen und landeskundlichen Veranstaltungen angeboten. Letzteres war ihr ein besonderes Anliegen, diesen selbstständigen Bereich hat sie im Fach eingeführt und weiterentwickelt. Ihr war es außerdem wichtig, die Auslandsaufenthalte von Studierenden zu fördern und zu unterstützen, sowohl bei der Bewerbung als auch während der Zeit im Ausland. In den Jahren 2010 und 2012 hat Karen Rudzinski ferner zwei Studierendenaustauschgruppen bei einem vierwöchigen Besuch an der Partneruniversität Concordia in Portland, Oregon, USA begleitet, sie war maßgeblich für die Organisation und Begleitung der Gegenbesuche verantwortlich.

Kulturwissenschaftlerin erhält außerplanmäßige Professur

Im Juli wurde Privatdozentin Dr. in Monika Albrecht mit einer außerplanmäßigen Professur geehrt. Die Kulturwissenschaftlerin ist seit 2013 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität und lehrt im gleichnamigen Fach in der Fakultät III – Geistes- und Kulturwissenschaften. Stationen ihrer Laufbahn führten sie zuvor an Hochschulen in den USA, Irland, England und Südkorea. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Postkolonialismus, Memory Studies und Erinnerungspolitik, Transkulturalität und Migration, Gender und Diversity sowie der deutschsprachigen Kultur und Literatur vom 19. bis zum 21. Jahrhundert.



Ein bedeutender Weggefährte

Prof. Dr. Dr. Ruprecht Wimmer nach 14 Jahren im Hochschulrat verabschiedet

175 Jahre nach Errichtung einer Normalschule zur qualifizierten Lehrerbildung in Vechta wurde daraus eine selbstständige Universität. Der Weg bis dahin war lang und steinig. Mehr als zwanzig Jahre wurde Vechta als eigenständige Abteilung zur Uni Osnabrück kaum gefördert. Vielmehr gab es deutliche Bestrebungen, die Vechtaer Hochschule zu schließen. Ein Vorhaben, das auf massiven Widerstand stieß: 23 000 Mitglieder schlossen sich in der Vechtaer Bürgerinitiative „Pro Uni“ zusammen, um die Absichten der Regierung zu vereiteln – mit Erfolg. Es war vor allem der 1965 zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Land Niedersachsen geschlossene und 1973 bekräftigte Konkordatsvertrag, der die Schließung verhinderte, da er nicht einseitig gekündigt werden konnte.

Nach Verhandlungen zwischen dem Land und dem Heiligen Stuhl wurde unter Punkt eins in einem 1993 ratifizierten Vertrag festgelegt: „Der Standort Vechta der Universität Osnabrück wird in eine selbstständige Hochschule umgewandelt.“ In dem modifizierten

Konkordat waren zudem sogenannte „Durchführungsvereinbarungen“ festgeschrieben worden. Erstmals wurde in Deutschland als Modellversuch ein Hochschulrat eingerichtet. Ausgestattet mit erheblichen Kompetenzen sollten außeruniversitäre Vertreter*innen in diesem Gremium an Entscheidungsprozessen der Hochschule mitwirken – allerdings auf Kosten der alten Selbstverwaltungsgremien. Diese empfanden in der Folge nahezu alle Ratsentscheidungen als kaum hinnehmbare Einmischung in die Prinzipien der Eigenverwaltung ihrer Hochschule. Die folgenden Differenzen nahmen erst mit dem Hochschulreformgesetz von 2002, das die Zuständigkeit des Hochschulrates auf die Beratung von Präsident und Senat begrenzte, ein Ende. Seit 2005 nimmt der Hochschulrat die Funktion nach Art eines Aufsichtsrates ein. Mit Stellungnahmen und der Wahrnehmung von Beratungsaufgaben leistet der Hochschulrat seitdem einen wesentlichen Beitrag zu den insgesamt sehr positiven Entwicklungen der Universität Vechta.



Die Vita des langjährigen Vorsitzenden des Hochschulrates der Universität Vechta Prof. Dr. Dr. Ruprecht Wimmer ist beeindruckend: Studium der Germanistik und der klassischen Philologie an der Universität München, Referendardienst und Assistenturen in München und Münster. 1980 habilitierte er sich in Neuerer deutscher Literatur an der Uni Münster. Nach einer Lehrtätigkeit in Saint-Etienne/ Frankreich folgte 1982 die Berufung zum Professor für Neuere deutsche Literatur an der Katholischen Universität Eichstätt, deren Präsident er von 1996 bis 2008 war.

Neben seinem Engagement in zahlreichen Gesellschaften wie dem Institut für osteuropäische Kirchengeschichte, der Grimmshausen-Gesellschaft, der Görres-Gesellschaft oder als Präsident der Deutschen Thomas-Mann-Gesellschaft, war er seit 2005 Mitglied des Vechtaer Hochschulrates, dessen Vorsitz er 2008 übernahm. Aus Altersgründen verabschiedete er sich nun aus dem Gremium. Hochschulrat und Universitätsleitung bedanken sich für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohl der Universität Vechta.

Herr Professor Wimmer, Sie waren über elf Jahre Vorsitzender des Vechtaer Hochschulrats. Wie haben Sie die Universität in dieser Zeit, wie ihren Wandel und ihre Entwicklung erlebt?

Ich kam von einer kleinen, mit Vechta vergleichbaren Universität. Deshalb waren mir von Anfang an die Chancen, aber auch die Risiken dieser universitären Institution gegenwärtig. Hier nun erlebte ich, wie die vorhandenen Chancen, gegeben etwa durch die umgebende Region des Oldenburger Münsterlandes, entschlossen

genutzt wurden und wie man Gefahren, etwa das Risiko, sich an bestimmten Fächern bzw. Fachkombinationen, zu „überheben“, klug vermied. Die Universität war unter den beiden Hochschulleitungen, die ich erlebte – ich nenne hier nur die Namen Marianne Assenmacher und Burghart Schmidt – springlebendig und darauf bedacht, sich in der Niedersächsischen Hochschullandschaft (und darüber hinaus) als unverwechselbare und qualitätsvolle Hochschule bemerkbar zu machen. Das hieß beileibe nicht, dass es

keine Konfrontationen gegeben hätte, doch wurden diese – meist – durch tragfähige Kompromisse beendet.

Was, würden Sie sagen, ist der Universität in dieser Zeit besonders gut gelungen, möglicherweise auch durch Unterstützung des Hochschulrats?

Sie werden von mir keine retrospektive „Regierungserklärung“ erwarten, doch gebe ich Stichworte: die Errichtung eines fulminanten neuen Hörsaalgebäudes, die Erneuerung der Mensa, die neue Sportanlage, die Neugestaltung der Großen und der Kleinen Aula – und auch die Wiedereinführung der Fakultätsstruktur. Letztere erwies sich aufgrund der allgemeinen universitären Entwicklungen, vor allem auch im Bereich der Drittmittelzuteilung, als notwendig. In Forschung und Lehre verstand es die Universität, ihre regionale Einbindung zu nutzen: etwa in einem neuen, viel beachteten Konzept der Lehrerbildung, in der Stärkung der Bereiche Soziale Dienste, Agrikultur und Geriatrie; sie brachte aber auch eine Art „Spreizschritt“ fertig – und zwar durch den Ausbau ihrer internationalen Beziehungen. Dass damit Modernisierungen in den Sparten Digitalisierung, Nachwuchs- und Wirtschaftsplanung wie auch Qualitätsmanagement Hand in Hand gingen, versteht sich für eine moderne Hochschule schon fast von selbst. All das wäre nicht möglich gewesen, wenn das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur nicht ein zwar immer kritischer, doch ebenso auch ermutigender Begleiter gewesen wäre. Ich erinnere nur an die Erhöhung unseres Grundhaushaltes im Rahmen des Nachtragshaushaltes 2018 um eine Million Euro. Und Vechta verhandelt weiter

Wie haben Sie in Ihren insgesamt 14 Jahren im Hochschulrat der Universität die Arbeit des Gremiums erlebt?

Wir haben uns immer gut vertragen – weil wir alle den Hochschulrat nicht als Aufsichtsrat verstanden, sondern als eine Gruppe von kompetenten Ratgebern, denen samt und sonders diese Uni-

versität am Herzen lag, ja ein bisschen ans Herz gewachsen war. Konflikte suchten wir dadurch zu vermeiden, dass wir in einem konsequent waren: Die Universität hatte uns in ihre mittel- und langfristigen Planungen bei Zeiten einzubinden. Damit konnte – auch mit dem Vertreter des Ministeriums – rechtzeitig und kollegial beraten werden.

Greifen wir die Zahl „14“ erneut auf:

Wie sehen Sie die Universität im Jahre 2033? Was wünschen Sie sich für die Hochschule?

Ohne Prophet sein zu wollen: Die Uni Vechta möge weiter wachsen, aber nicht zu sehr.

Das Oldenburger Münsterland soll stolz sein können auf seine Universität wie schon jetzt, und über Deutschland hinaus soll Vechta ein guter akademischer Name sein.

Vielen Dank für das Gespräch!

Aufgaben des Hochschulrats nach § 52 NHG

1. Beratung des Präsidiums und des Senats
2. Stellungnahmen zu
 - a) den Entwicklungs- und Wirtschaftsplänen,
 - b) der Gründung von oder der Beteiligung an Unternehmen,
 - c) den Entwürfen von Zielvereinbarungen,
 - d) den Vorschlägen des Senats zur Ernennung oder Bestellung von Präsidiumsmitgliedern,
3. Bestätigung des Vorschlag des Senats zur Entlassung von Präsidiumsmitgliedern

Der Hochschulrat ist berechtigt, zu allen die Hochschule betreffenden Fragen Auskünfte vom Präsidium und vom Senat zu verlangen.



Mitglieder des Hochschulrates: v. l. Dr. Johannes Wilking (Koordinator), Dr. Gerhard Tepe, Dr. Stephan Venzke, Christine Grimme, Prof. Dr. Dr. Ruprecht Wimmer, Dr.in Eva-Maria Streier, Prof. Dr. Theo Hartogh und Prof. Dr. Wolfgang Bergsdorf.

Der aktuelle Hochschulrat wurde zum 01.10.2013 berufen und wird zum 1. Oktober 2019 neu konstituiert.

Auftakt der „vechtaer trust lectures“

Weihbischof Theising zu Gast am Zentrum für Vertrauensforschung



Prof. Dr. Burghart Schmidt, Weihbischof Wilfried Theising und Prof. Dr. Martin Schweer.

Trotz tropischer Temperaturen fanden rund 40 Zuhörer*innen den Weg in die Kirche am Campus, um beim Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe des Zentrums für Vertrauensforschung „vechtaer trust lectures“ dabei zu sein. Zum Thema „Gottvertrauen – Herausforderung für Kirche und Gesellschaft“ gab Gastredner Weihbischof Wilfried Theising einen sehr persönlichen Einblick in sein Verständnis von Gottvertrauen und stellte dar, was es bei Menschen bewirken könne. So habe er im Laufe seines Lebens immer wieder einen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Engagement und Gottvertrauen beobachten können. Zudem thematisierte er die

derzeitige Vertrauenskrise der katholischen Kirche angesichts der Missbrauchsfälle. Gerade zu dieser schwierigen Thematik fand im Anschluss eine lebendige Diskussion statt.

Zuvor hatte der Präsident der Universität Vechta, Prof. Dr. Burghart Schmidt in einem nachdenklichen Grußwort auf die Fragilität von Vertrauen und damit verbundene gesellschaftliche Herausforderungen verwiesen. Danach führte Prof. Dr. Martin Schweer, Leiter des Zentrums für Vertrauensforschung in die Forschungsthematik ein. Gerade in aktuellen, herausfordernden Zeiten habe die Bedeutung von Vertrauen zugenommen. Das am Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie der Universität Vechta angesiedelte Zentrum für Vertrauensforschung (ZfV) setzt sich seit über 20 Jahren mit der Relevanz von Vertrauen und Misstrauen für die unterschiedlichsten Lebensbereiche auseinander, um Beiträge zur Lösung konkreter Probleme im sozialen Miteinander leisten zu können. Mit der Vortragsreihe „vechtaer trust lectures“ möchte das ZfV einen Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit ermöglichen.

Nächster Gast der Reihe „vechtaer trust lectures“ wird am 26. November um 18:00 Uhr Dr. Henning Scherf, ehemaliger Bürgermeister des Landes Bremen, sein.

Die Personalfrage als Schlüsselfrage

Neues Fachkräftebarometer Frühe Bildung veröffentlicht



Prof. Dr. Anke König von der Universität Vechta leitet die Autorengruppe Fachkräftebarometer gemeinsam mit Professor Dr.

Thomas Rauschenbach, Direktor des Deutschen Jugendinstituts. Sie legen jetzt zum dritten Mal das Fachkräftebarometer für die Frühe Bildung vor. Der Bericht liefert auf Basis amtlicher Statistiken ein empirisches Fundament zur Beantwortung der Frage, wie sich Ausbildung, Personalstruktur und -ressourcen entwickeln und

weist auf fachpolitische Herausforderungen hin. Danach dominiert in der Kindertagesbetreuung das Qualifikationsprofil der Erzieherin und des Erziehers: Sieben von zehn Fachkräften haben diesen Berufsabschluss.

Der Anteil der Beschäftigten mit einem einschlägigen Hochschulabschluss etwa in den Studiengängen der Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft oder Kindheitspädagogik ist in den letzten Jahren von 3% auf nur 6% gestiegen – obwohl sich die Anzahl der entsprechenden Akademiker seit 2006

verdreifacht hat. Diese Entwicklung bleibt hinter den fachpolitischen Erwartungen zurück. Dadurch drohen die Professionalisierungsansprüche für die Frühe Bildung, aufgrund der angespannten Personalsituation zunehmend in den Hintergrund zu geraten. Eine fatale Entwicklung. Denn um die steigenden Anforderungen nicht nur konzeptionell, sondern auch bzgl. der Steuerungsfragen bewältigen zu können, sind gerade akademische Fachkräfte gefragt.

Infos: www.fachkraeftebarometer.de

Lehrerausbildung im Irak und Kurdistan

Projekt zur Förderung inklusiver Bildung – Kooperation von Vechta und Oldenburg



Die Vechtaer Projektleiterinnen Prof.in Dr.in Marie-Christine Vierbuchen (sitzend 3. v. r.) und Prof.in Dr.in Frederike Bartels (sitzend 4. v. l.) bei der Tagung in Istanbul. In ihrer Arbeit werden sie von Dr. Mehmet Kart und Diren Yesil Sincar unterstützt.

/ Foto: Sönke Thies

Im März 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Sie regelt, was die unterzeichnenden Staaten für Menschen mit Behinderung tun oder ermöglichen müssen. Ein zentraler Punkt ist die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft. Dies wirkt sich auch auf das Bildungssystem aus. Seitdem wurden in Deutschland Aktionspläne aufgelegt, Konzepte zur Implementierung inklusiver Bildung entwickelt, Lehrkräfte fortgebildet und Beratungs- und Unterstützungszentren eingerichtet.

Auch der Irak unterzeichnete im Jahr 2012 die Konvention. Zur inklusiven Bildung wurden aber bisher kaum Schritte unternommen. Die aktuelle sicherheitspolitische Lage ist nach wie vor brisant, staatliche Strukturen und Institutionen, insbesondere das Bildungssystem, sind nachhaltig beschädigt und chronisch unterfinanziert. Kinder mit Behinderung erhalten selten Zugang zum Schulsystem.

Ziel des im Januar gestarteten deutsch-irakischen Projektes „Improving Inclusive Teacher Education in Iraq“ ist es daher, irakische Universitäten zu unterstützen, ein

inklusives Bildungssystem aufzubauen und durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der irakischen Gesellschaft qualifizierte (Hochschul-)Lehrer*innen zur Verfügung zu stellen. Fokus ist die Steigerung der Partizipation an Bildung und Gesellschaft, die sich auch durch den Schulbesuch von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen ausdrückt. Hierfür haben Lehrkräfte im Irak bisher kaum Expertise. Gefördert wird das Projekt für zwei Jahre mit rund 200.000 Euro vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

Die kooperierenden Universitäten Vechta und Oldenburg haben vielfältige Erfahrungen in den Bereichen inklusive Lehrer*innenbildung und Sonderpädagogik und übernehmen jeweils die Federführung für diese Bereiche in der Projektarbeit. Zwischen der Uni Oldenburg und der Universität im irakischen Dohuk besteht bereits eine langjährige erfolgreiche Kooperation im Bereich Sonderpädagogik. Diese bildet den Grundstein des Projekts, in das fünf irakische Universitäten eingebunden sind.

Im Rahmen eines Multiplikator*innenprogramms wird Wissen zu Bildungs- und

Erziehungsprozessen im Vor-, Grund- und Sekundarstufenalter, inklusiven Bildungssystemen sowie Gelingensbedingungen von Inklusion vermittelt. Durch Exkursionen zu inklusiven Bildungseinrichtungen und den Austausch mit Akteur*innen aus Praxis, Lehre und Forschung bekommen die Wissenschaftler*innen Anregungen zum Umgang mit Materialien, Räumlichkeiten, organisatorische Bedingungen und den Umgang mit Inklusion im Alltag. Sie entwickeln daraus Vorschläge, die sowohl die regionale Lehrer*innenausbildung modernisieren als auch die schulische Praxis reformieren sollen.

Die Schulung fand Ende August in Vechta statt. Vorbereitend darauf wurde bereits im April in Istanbul getagt. Weitere Meetings sind im Dezember in Istanbul und Frühjahr 2020 in Jordanien geplant. Zusätzlich wird eine Online-Plattform als digitaler Lernraum und Austauschmöglichkeit eingerichtet. Sie soll niedrigschwellig, kostenfrei und nachhaltig Zugang zu relevanten Aspekten des Projekts bieten und eine zeit- und raumunabhängige Kooperation ermöglichen. 2020 werden darüber zwei E-Konferenzen durchgeführt.

Solidarische Landwirtschaft in Bakum

Studierende ermöglichen Zugang zu regionalem Bio-Obst und Gemüse an der Uni



Florian Schmitt (l.) und Tim Schauder verteilen die Lieferung aus Bakum. / Foto: Laura Bischoff

Gastbeitrag von Florian Schmitt, Tim Schauder und Ann-Cathrin Knust, Studierende Wirtschaft und Ethik: Social Business im sechsten Semester

Gerade im Berufsalltag oder während des Studiums kann es schwer sein, sich gesund und nachhaltig zu ernähren. Aber gerade die aktuellen Debatten über Umweltzerstörung und Klimawandel machen deutlich, dass sich etwas in der Art und Weise unserer Ernährung ändern muss: Weg von konventionell produzierten Produkten, die um die halbe Welt reisen, hin zu regional produzierten Waren. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass möglichst viele Beschäftigte, Lehrende und Studierende Zugang zu gesundem und nachhaltigem Bio-Obst und Gemüse haben.

Der Arche Wilhelminenhof in Bakum

Der Hof wird bereits in dritter Generation von der Familie Balz geführt. Ursprünglich beschränkt auf Obstbau, wird seit etwa zehn Jahren auch Gemüseanbau und Viehhaltung betrieben. Die Arbeit zeich-

net sich unter anderem durch hohe ökologische Standards wie die Demeter-Zertifizierung, Kreislaufwirtschaft – das Futter für die Tiere kommt zu fast 100 Prozent aus der eigenen Landwirtschaft – und Agroforstkultur aus. Bei letzterem ermöglichen sich gegenseitig fördernde Pflanzen-Tiergesellschaften den Verzicht auf konventionelle und biologische Pflanzen-

schutzmittel. Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass Schafe neben Apfelbäumen weiden, Schädlinge fressen und ihren Kot in den Boden eintreten. Dadurch wird die Erde fruchtbarer und es müssen keine Pestizide verwendet werden. Außerdem setzt der Hof sowohl bei Obst und Gemüse, als auch bei den Tieren, auf alte Sorten und Rassen. Dadurch werden einerseits alte Bestände erhalten, die in der sonst industrialisierten Landwirtschaft keinen Platz haben, andererseits erlaubt die Robustheit ebendieser alten Sorten und Rassen den weitgehenden (oder sogar kompletten) Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und Antibiotika.

Das Konzept Solidarische Landwirtschaft

Bereits seit einigen Jahrzehnten sehen sich viele landwirtschaftliche Betriebe, in Deutschland und weltweit, vor dem Scheideweg: Wachsen oder Weichen. Um diesem Dilemma zu entkommen, setzen immer mehr Betriebe auf eine spezielle Form des Direktvertriebs, Solidarische Landwirtschaft. Dabei verpflichten sich Verbraucher*innen für ein Jahr, einen festen



monatlichen Beitrag zu zahlen. Sie erhalten dafür einen wöchentlichen Anteil der Ernte. Dadurch sind die Höfe weniger abhängig von Preisschwankungen im (Groß-)Handel und von unvorhergesehenen Umwelteinflüssen. Durch den Direktvertrieb über die solidarische Gemeinschaft können die Produkte außerdem günstiger angeboten werden.

Spezielles Angebot für Universitätsangehörige

Beschäftigte, Lehrende und Studierende der Uni Vechta können einen Ein-Personen-Jahresanteil für 35 Euro pro Person und Monat erwerben. Der wöchentliche Anteil wird immer montags zwischen 18.00 und 20.00 Uhr auf dem Campus ausgegeben. Außerdem sind wir jeden Freitag um 16.00 Uhr auf dem Hof und geben Interessierten gerne eine Führung.

Kontakt:

florian.schmitt@mail.uni-vechta.de

tim.schauder@mail.uni-vechta.de

ann-cathrin.knust@mail.uni-vechta.de

Kunst aus Afrika für den guten Zweck

Studierende der Wirtschaft & Ethik veranstalten Kunstauktion



Für die Studierenden des Masters Management sozialer Dienstleistungen ging es im Modul praxisorientiertes Projektstudium darum, für ein südafrikanisches Sozialprojekt die Weiterfinanzierung durch den Verkauf von dort entstandenen Kunstwerken zu sichern. In diesem Rahmen entstand ein liebevoll organisierter Kulturabend mit

einer Kunstauktion, mit der ein Zeichen für kulturelle Vielfalt gesetzt werden sollte. Das Projekt, das im Mittelpunkt stand, nennt sich Artombo und wurde als Verbundprojekt zwischen der Nelson-Mandela-Universität in Port Elizabeth und der Universität Oldenburg ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, benachteiligten Kindern in Port Elizabeth den Zugang zu Kunst zu ermöglichen und dabei auch Sozial- und Lebenskompetenzen zu stärken. Den Studierenden war es wichtig, neben der reinen Finanzierung der nächsten

Unterrichtsperiode auch für das Thema an sich zu sensibilisieren und dem Projekt Aufmerksamkeit zu verschaffen. In Kooperation mit dem Restaurant Elmendorffburg bereiteten die Student*innen südafrikanisches Fingerfood für den Ausstellungsabend, der im Kaponier stattfand, vor. Bei der erfolgreichen Auktion konnten wegen der hohen Nachfrage alle ausgestellten Bilder verkauft werden. Zusätzlich spendeten die Fachräte Management sozialer Dienstleistungen, Wirtschaft & Ethik sowie Erziehungswissenschaften noch knapp 900 €. Bilder, die in der Ausstellung keinen Platz gefunden haben, können im Haus am Moor betrachtet und käuflich erworben werden.

Enttäuscht und trotzdem stolz

Platz 11 bei den Europäischen Hochschulmeisterschaften in Madrid



Die Teilnahme an den Europäischen Hochschulmeisterschaften, insgesamt die zweite an einem internationalen Turnier innerhalb von nur zwei Jahren, war für die Herren-Fußballmannschaft der Universität geprägt von Motivation, Engagement und Biss. Trotz einer tollen Teamleistung und spannenden Einzelspielen endete das Turnier im spanischen Madrid für die Vechtaer Vertreter nur mit Rang 11.

Nach einem vielversprechenden Auftakt in der Gruppenphase mit einem Sieg gegen die Universität aus Minho (3:0), spielte die Vechtaer Elf unentschieden (1:1) gegen die Mannschaft der spanischen Uni

Almeria. Spiel 3 brachte bereits die Entscheidung: Eine 0:2 Niederlage gegen den amtierenden europäischen Meister, die kroatische Universität Split, und das Ergebnis aus dem Parallelspiel ließen den Traum des Halbfinaleinzugs platzen. Das letzte Gruppenspiel gegen die Uni aus St. Gallen gewannen die Vechtaer zwar (4:2), doch reichte dies nur für

Platz 3 in der Gruppe. Fazit der Jungs um Trainer Christian Lichte: Leider konnte nicht an den Erfolg aus dem letzten Jahr angeknüpft werden, allerdings gab es ein sehr tolles Mannschaftsgefüge und jeder ist stolz auf die gezeigten Leistungen. Speziell auch für die „Neuen“, die erstmals am Turnier teilgenommen haben, war die Zeit in Spanien ein unvergessliches Erlebnis. Die Mannschaft hat auch in diesem Jahr keine Mühen gescheut, um das Turnier durch eigens generierte Spenden zu finanzieren und die Teilnahme zu realisieren. Auch deshalb geht ein großes Dankeschön an alle Unterstützer und Spender, die die Mannschaft unterstützt haben!

Klimawandel und Umweltbewusstsein

Fakultät II bietet selbstorganisierte studentische Projekte als Lehrangebot an



Zum zweiten Mal können engagierte Bachelor-Studierende im Wintersemester 2019/2020 das Modul „Studentische Kompetenz durch interdisziplinäre Projekte in der Studieneingangsphase“ wählen. Thema ist diesmal „Klimawandel und Umweltbewusstsein“. Diese brisante Fragestellung wird in interdisziplinären Teams bearbeitet. Dabei werden möglichst viele Aspekte der Digitalisierung erfahrbar gemacht. Das Vorhaben wird vom Niedersächsischen Wissenschaftsministerium im Rahmen des Programms „Qualität plus – Programm zur Entwicklung des Studiums von morgen“ gefördert.

Die innovativen Ideen aus den Projekten sollen nicht nur zu spannenden Lösungsansätzen beitragen sondern auch Verbesserungen der Studienqualität durch neu-

artige Methoden initiieren. Dabei wird die Digitalisierung selbst zum Lerngegenstand, indem Programmieraufgaben einbezogen und praktische Anwendungen „hands on“ ausprobiert werden. Die Projektteams bestehen aus 8 bis 12 Studierenden, sie werden durchgängig von Fach-Mentor*innen, Team-Tutor*innen und einem Projektmanager begleitet. Zusätzlich unterstützt ein Digital-Lotse rund um digitale Tools und Methoden wie Videodokumentationen oder LEGO Mindstorms.

Die beiden ersten Projektgruppen im Sommersemester 2019 haben ihre Themen sehr individuell bearbeitet. Eine Gruppe hat den heimischen Bauernhof in ein Filmstudio verwandelt und ein Video über die Grenze zwischen Irland und Nordirland gedreht. Ein highlight war das Interview mit einem hoch-

rangigen Europa-Politiker zu den Brexit Verhandlungen. Die Mitglieder der zweiten Gruppe haben die Situation der Fahrradfahrer*innen ergründet indem sie mit einer Helmkamera ausgestattet die kritischen Strecken in Vechta selbst abgefahren sind. Auch dazu gab es ein Interview mit einem Lokalpolitiker und Faktenchecks.

Das Modul „PB-125 StuKomp-Projekte“ ist dem Profilierungsbereich zugeordnet und kann von allen interessierten Bachelorstudierenden belegt werden.

Termine

Info-Veranstaltung: 09.10.19, 12 – 14 Uhr
 Kick-Off-Veranstaltung: 29.10.19, 17–18:30 Uhr
 Projektwochenende I: 22., 23. und 24.11.2019
 Projektwochenende II: 10., 11. und 12.01.2020
 Abschlusspräsentation: 21.01.2020

Mehr zu dem StuKomp-Projekt

www.uni-vechta.de/fakultaet-ii/stukomp-projekte/

QR-Code:



Design und Kunst zum Ausprobieren

Museum im Zeughaus + MO•KU•LAB = Sommerakademie 2019



Verschiedene Gestaltungstechniken ausprobieren und eine Woche lang ungestört künstlerisch arbeiten – das haben über 60 Kinder Ende Juli bei der Sommerakademie des Fachs Designpädagogik getan. In Kooperation mit dem

Museum im Zeughaus fand die Akademie in diesem Jahr im und rund um das Vechtaer Museum statt.

Mit dabei war auch das MO•KU•LAB, das mobile Kulturlabor, das als Raum für den Foto-Workshop „Mein Held entdeckt die



Welt“ diente. Die Kinder und Jugendlichen zwischen 7 und 13 Jahren arbeiteten außerdem zu den Themen Textiles Gestalten, Cajónbau, Papierschöpfen, Upcycling, „Eine Reise durch die Welt der Buchstaben“ und Stop-Motion-Film.

Opa, willst du Smartphone lernen?

Studierende unterstützen Senior*innen beim Umgang mit dem Smartphone

Viele Lebensbereiche sind heute digital geprägt: Sei es das Banking, das Reservieren von Konzertkarten oder der Erwerb von Geschenken, die der lokale Einzelhandel nicht führt. Viele Seniorinnen und Senioren sind damit überfordert, besitzen kein Smartphone und werden somit von diesen Vorgängen ausgeschlossen. Hier setzt das Projekt Smartphone-Tandem an: Das Team um BWL-Professorin Dr.in Vanessa Mertins bietet in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule Vechta eine Schulungsreihe an. Senior*innen lernen in fünf Einheiten, mit dem Smartphone und typischen Anwendungen umzugehen. Das Besondere: Zwischen den Kursen, die im Oktober 2019 starten, werden sie von Studierenden der

Universität Vechta betreut und können jederzeit Fragen stellen. Der Kurs wird wissenschaftlich begleitet und der Lernerfolg dokumentiert.

Viele Studierende, die ein Fach aus dem sozialen Bereich studieren, haben nur wenig Berührungspunkte mit der Gruppe der Senior*innen, mit denen sie später im Beruf umgehen werden. Mit dem Projekt werden gleich zwei Ziele erreicht: Erstens wird Senior*innen damit die Teilhabe am digitalen Leben ermöglicht, so dass sie sicherer werden im Umgang mit Smartphone und Co. Zweitens wird so der Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen verstärkt werden. Bei Smartphone-Tandem lernen beide Gruppen voneinander.



(v. l.): Bernd Josef Leisen (Uni Vechta), Julian Hülsemann (KVHS Vechta), Mariele Feldkamp (Uni Vechta), Christoph Wiechmann (Stadt Vechta)

Informationen

Bernd Josef Leisen

Fach Management Sozialer Dienstleistungen, Universität Vechta

Tel. 04441-15186 oder 0172-98 62 201

E-Mail bernd.josef.leisen@uni-vechta.de

Universität begrüßt neue Auszubildende

Zum Ausbildungsstart Anfang August konnte die Universität Vechta vier junge Menschen an der Universität begrüßen. Desirée Sander, Lilly Rebecca Harms und Irene Kötter werden hier ihre dreijährige Ausbildung zur „Kauffrau für Büromanagement“ absolvieren, Leon Andre wird zum Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration ausgebildet. Die Universität wünscht ihren neuen Auszubildenden einen guten Start und eine erfolgreiche Ausbildungszeit an der Hochschule!



Die Ausbildungsleiter*innen Jürgen Kolde (2. v. r.) und Silke Bullermann (2. v. l.) mit (v. l.) Desirée Sander, Lilly Rebecca Harms, Irene Kötter und Leon Andre.

Exkursion auf den Spuren preußischer und kolonialer Geschichte in Berlin

Im Rahmen des Seminars „Konstruktion und Kritik des Humboldt-Forums“ von Prof.in Dr.in Gabriele Dürbeck besichtigte die Gruppe mit einem Rundgang das rekonstruierte Barockschloss und seine stadträumliche Einbindung am Modell. Geführt wurde sie durch Herrn Köhler vom Förderverein Berliner Schloss e. V.,

der nicht nur einen versierten und lebendigen Einblick in die Pläne der Rekonstruktion der alten Stadtmitte Berlins mit seinen Sichtachsen gab, sondern auch in die Praktiken, sich für die Sache des Schlosses zu engagieren. Dabei entfachte sich die Diskussion, wie viel Raum dieses neue ‚historische‘ Stadtbild um das Schloss einnehmen darf und was dort repräsentiert werden soll, ist das Humboldt-Forum doch als ein ‚Haus für alle‘ geplant.

Zudem befasste sich die Gruppe mit der virulenten Frage der Provenienz von Kunstschatzen und Ethnographika aus anderen Ländern und den Überlegungen zur Repräsentation kolonialer Vergangenheit im geplanten Humboldt-Forum. Als Negativ-Beispiel sah die Gruppe die Ausstellung des Kolonialismus im deutschen Kaiserreich im Deutschen Historischen Museum, wo dieser räumlich und materiell mit nur wenigen Exponaten in einem großen Glaskasten marginalisiert ist und die Gegenstände exotischen Kuriositäten gleichen, ohne die Kolonialverbrechen entsprechend zu kontextuieren.

Termine

02.09. – 06.09. Interdisziplinäre Summerschool „Geschlechterforschung in und zwischen den Disziplinen – Gender als Querschnittsthema in Soziologie, Ökonomie und Bildung“

Kontakt: christina.plath@uni-vechta.de

04.09. – 08.09. Tagung „Transgressive Romanticism: Boundaries, Limits, Taboos“

Kontakt: norbert.lennartz@uni-vechta.de

07.10. – 11.10. Auftakttag für Erstsemesterstudierende

Kontakt: astrid.raabe@uni-vechta.de

16.10. Eröffnung des Akademischen Jahres 2019/2020

Kontakt: pressestelle@uni-vechta.de

18.10. Orientierungsworkshop „Deine Zukunft“ für Studieninteressierte

Kontakt: workshops@uni-vechta.de

24.10. smart life – smart work: „Print oder Byte, wer bietet mehr?– Auswirkungen der Digitalisierung auf die Medienwelt“

Kontakt: pressestelle@uni-vechta.de

28.10. Universitätsdinner 2019

Kontakt: info@uni-vechta.de

05.11. Verleihung der Deutschlandstipendien 2019/2020

Kontakt: deutschlandstipendium@uni-vechta.de

21.11. smart life – smart work: Digitale Technik zum Anfassen: Hilfen für ein gesundes, selbstbestimmtes Altern in der Region

Infos: www.uni-vechta.de/digitalisierung

23.11. Rezitationswettbewerb Else Lasker Schüler (1869-1945)

Kontakt: eberhard.ockel@uni-vechta.de

27.11. Forschungsfördertag

Kontakt: daniel.ludwig@uni-vechta.de

Vorschau

Gerontologie bei smart life –smart work

Eröffnung des Akademischen Jahres

Feierliche Einweihung der Mensa

Ausgabe 05
erscheint am
29. Okt. 2019